



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 13. April.

Bekanntmachungen.

Ich mache bekannt, daß der bis zum 6. April d. J. gesperrte, von Föhrendorf nach Spergau führende Communicationsweg auf weitere 4 Wochen gesperrt werden wird.
Der Verkehr kann wie bisher auf dem nur einige Hundert Schritte westlich gelegenen Verbindungswege stattfinden.
Merseburg, den 9. April 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 15. April, Nachmittags 5 Uhr,
sollen an der Meuschauer Schleuse fünf alte Baggereimer und eine Kochröhre meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Königl. Bauinspektion.

Mobiliar-Auction in Merseburg. Mittwoch den 14. d. M., von Vorm. 1/2 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskeller-Saale 2 gute Sophas, 1 hellpol. Kommode mit Glashaub, 2 ord. Kommoden, div. Tische, Stühle, Kleider- und Küchenschränke, Bettstellen mit und ohne Matrage, sowie div. Haus- und Küchengeräthe meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 8. April 1875.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Zu verkaufen sind: 1 beschl. Kiste, 2 kleine Käffer, 2 Hängelampen, Holzdeckel, Spielnapfchen, 1 Schaufenster; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Zitter steht zu verkaufen **Unteraltenburg 17.**

Ein gut erhaltener Fahrstuhl und eine zinnerne Badewanne ist zu verkaufen; Näheres beim Gärtner **Münch** in der Bandfabrik.

Eine Drillmaschine (11 Reiber) seit einem Jahre neu, ist zu verkaufen bei **Gottlieb Burkhardt** in Apendorf.

Karlstraße Nr. 2. sind in meinem neu erbauten Hause 2 Etagen und eine parterre Wohnung mit den dazu gehörigen Räumen zu vermieten und **Johanni** zu beziehen.
August Kühn.

Die erste Etage in meinem neu erbauten Hause ist mit allem Zubehör sofort zu vermieten und kann 1. Juni bezogen werden.

C. Gottschalk, Dammstr. 14.

Zwei Schlafstellen sind offen im Hause des Herrn Thomas an der Bahn.

Offene Schlafstelle

einschließlich eines Stübchens für eine einzelne Person von Solidität ist **Hälterstraße Nr. 15.** sofort oder später zu beziehen.

Eine möblirte Stube ist an einen oder zwei Herren zu vermieten **Rosenthal Nr. 14.**

Ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Bodenkammer, Torfstall und Mitbenutzung des Waschhauses ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

C. F. Henze, Brühl Nr. 18.

Eine geräumige Wohnung, möglichst parterre, mit Niederlagsraum oder großem Stall mit Thoreinfahrt, wird bis 1. Juli zu mieten gesucht; Adressen sind in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Obstbäume.

Beredelte Aepfel-, Birnen-, Süß- und Sauerkirschkämme, Rußbäume, ganz vorzügliche gute Sorten Spalier-Prüfischen und Aprikosen, desgl. Weinfescher, sowie Centifolienrosen, Stachelbeer- und Johannisbeersträucher offerirt

Eine Partie **Lehmziegel** sind noch abzugeben bei

C. Heuschel.

C. Heuschel.

Asche, Schutt und dergl. kann unentgeltlich in meiner Kiesgrube abgeladen werden.

C. Heuschel.

Sommerhüte

in größter Auswahl,

Strohüte von 75 Pf.,

Spanhüte von 25 Pf. an

bei

A. Donnerhack, Saalstraße 14.

Saat-Wicken

trafen wieder ein bei

Gustav Elbe.

empfiehlt

Türk. Pflaumenmuss

Gustav Elbe.

Frischen Seedorsch

die letzte Sendung für diese Saison empfiehlt

Gustav Elbe.

Kieler Speck-Bücklinge, ger. Lachsheringe

bei

Gustav Elbe.

Schmiedehandwerkzeuge,

als: **Reifbiegmaschinen, Bohrmaschinen, Blasebälge, Ambose, Hämmer etc.,** offerirt die Eisenhandlung von **Carl Nolle, Weissenfels.**

Walzenringe, Träger, Säulen, alte Eisenbahnschienen, sowie Ziegelofeneinrichtungen und Thonröhren billigt bei

Carl Nolle, Weissenfels.

Gartenmeubles in Guß- und Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Auswahl **Carl Nolle, Weissenfels.**

Lolium perenne tenue, engl. Raygras, aus Schottland bezogen,

„ **italicum,** italienisches Raygras,

Timotheusgras,

Thiergarten-Mischung,

Grassamen, gemischt, zu dauerhaften Rasenplätzen, sowie

edelste Sorten **Erbsen & Bohnen** für den Garten

empfiehlt

Ferdinand Scharre.

Johannisbeeren-Sträucher,

zweijährige Riesen-Spargelpflanzen,

Rhabarber-Pflanzen, wilden Wein,

und

blaublühenden **Stauden-Bittersporn**

empfiehlt

Bernhard Voigt,

Handelsgärtner.

Echtes Alettenwurzöl

welches das Wachstum der Haare befördert, das Ausfallen und frühe Ergrauen verhindert, die erstehenden Haare von Neuem belebt und bei Kindern den Grund zu einem herrlichen Wachstum legt; das Glas mit Gebrauch-Anweisung zu 75 und 50 s — empfiehlt **Gustav Lots.**

Dampffärberei & Druckerei

1837
gegründet.

von
Otto Wallberg
in
Erfurt.

1837
gegründet.

Bestellungen nimmt entgegen
Schnelle Bedienung. Solide Preise.

L. Gorlar,
Delgrube Nr. 5.

Ein gut assortirtes Lager von **Hobeln**
für **Tischler** und **Zimmerleute** empfiehlt
Wilh. Gärtner, Brihl.

Baumwachs

empfehlen **Herm. Löhr.**

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum
der Haare, die **echte Süßmilch'sche Ricinusölpom-**
made aus Birna, à Büchle 5 Sgr. bei
Emil Wolf in Merseburg am Hofmarkt.

Ersatz für Viehfutter.

Riesen-Acker-Spörgel.

Dieser Spörgel kann zu jeder Jahreszeit gesäet werden und
eignet sich zur Grünfütterung für Rindvieh und Schafe als vorzüg-
liches Viehfutter, zu haben bei **Gustav Elbe.**

Jeden Bandwurm

entfernt in 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- u. gefahrlos; eben-
so beseitigt **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf,**
Flechten aller Art und **epileptische Krämpfe** — auch brief-
lich: **(H. 0240.)**

Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).

Auf der Braunkohlengrube „**Pauline vereinigt**
Feld“ bei **Dörstewitz** wird vorzügliche **Seizkohle** mit
23 Rpf. pro **Hectoliter** verkauft und sind wir durch
genügendere Arbeitskräfte in diesem Jahre in den
Stand gesetzt, alle Kohlennachfrage befriedigen zu
können.

Dörstewitz, im April 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

J. A.: Köppel, Obersteiger.

Auf der Braunkohlengrube **Helene** bei **Hohen-**
weiden werden gutbrennende **Förderkohlen** zum
Preis von **18 Rpf.** pro **Hectoliter** verkauft.
Rattmannsdorf, im April 1875.

Die Gruben-Verwaltung.

J. A.: Wernicke, Steiger.

Fleisch wird mikroskopisch auf Trichinen untersucht durch
A. Feinde, Dom 13.,
Kreisthierarzt.

Impfung und Revaccination.

Dienstag den 13. April und die 4 folgenden Dienstage Nach-
mittags 2 Uhr Hofmarkt 7. **Dr. Vogel.**

Die auf das Leben des Herrn Carl Gottlieb Benjamin Paul
in Merseburg unterm 1. September 1850 ausgestellte Police 2223.
im Betrage von B. Ct. Thlr. 1000. ist angeblich verloren und wird
Jeder, der ernstliche Ansprüche an obige Police zu haben vermeint,
hiermit aufgefordert, solche sofort und spätestens bis zum 12. Juli
d. J. bei der unterzeichneten Direction geltend zu machen, da die
Annullirung der genannten Police beantragt worden ist.
Hamburg, den 9. April 1875.

Die Direction der Lebens- & Pensions-Versicherungs-
Gesellschaft Janus.

Huth. Aug. W. Schmidt.

Lehrlings-Gesuch.

Es kann noch ein junger Mensch unter günstigen Bedingungen
in die Lehre treten bei
G. Küchenmeister,
Maler und Lackirer, kl. Ritterstr. Nr. 13.

Abzug der
Einkünfte
von
der
Einkommensteuer
nach dem
Gesetze vom
1. April 1875

Bumpfe

Junge Mädchen, im Schneidern geübt, finden sofort dauernde
Beschäftigung **Oberburgstr. 1., 2 Treppen.**

Dank.

Die von dem hiesigen Männer-Turnverein für die Zwecke des
Bazars gütigst veranstaltete Theater-Vorstellung hat, neben dem
Genuß für die Zuschauer, einen Rein-Ertrag von 35 Mark 75
Pf. ergeben, welcher dem unterzeichneten Verein übergeben worden
ist. Wir können es uns nicht versagen, dem Männer-Turnverein
und seinem verehrlichen Vorstand auf diesem Wege unsern wärmsten
Dank zu sagen.

Merseburg, den 8. April 1875.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 5. bis 11. April.

Geboren: dem Regierungs-Kanzlei-Diätar A. Weise eine T., Neumarkt
76.; dem Bureau-Affistenten der Land-Feuer-Societät A. Scharlott eine T.,
Breitstr. 5.; dem Tischlermeister R. K. Cöbeling ein S., Unteraltenburg 16.; dem
Kreis-Versicherungs-Commissar R. G. Wolf eine T., gr. Ritterstr. 26.; dem
Sergeanten im Thür. Inf. Reg. Nr. 12, 3. Esc. Fr. W. Grenzschäfer eine T.,
Oberaltenburg; dem Bildhauer Fr. H. Horn ein S., Neuschauer Str.; dem Loh-
gerbergesellen M. Dübowsky eine T., Hälterstr. 24.; dem Zimmergesellen Fr. A.
Schmidt ein S., Unteraltenburg, Winkel 3.

Verstorben: eine außerehel. T., 5 J. 3 M. 14 T., Kestlopfentzündung;
die verwitwte Verschönerungs-Ausscher Hildebrandt, Dorothee geb. Vogel, 74 J.
4 M. 14 T., Altersschwäche, gr. Sirtstr. 3.; des verstorbenen Restaurateurs
Harnisch T., Marie Louise Auguste, 12 J. 7 M., Herzleiden, Oberburgstr. 4.;
der Schuhmachermeister Karl Wölfer, 66 J. 1 M. 14 T., wurde im hiesigen
Gottardtsteiche todt aufgefunden; des Färbergesellen Fr. S. Gemhardt S.,
todtgeb., Hofmarkt 11.; des Schuhmachermeisters Gärtner S., Friedrich Karl, 7
J. 3 M., Kestlopfgeschwür, gr. Sirtstr. 4.; die Ehefrau des Tischlermeisters
Größner, Marie Emilie geb. Müller, 77 J. 1 M., Gehirnschlag, gr. Ritterstr.
11.; des Handarbeiters Hoffmann S., Franz Albert, 12 W., Schlag, Logenstr.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: Paul Karl Bruno, Sohn des Calculators der Land-
Feuer-Societät Weise; Anna Marie Louise, Tochter des Tischlers Blumentritt;
Willy Oswald und Martha Hedwig, Zwillingkinder des Zimmermanns Siltze;
Friedrich Wilhelm Paul, Sohn des Geschäftsfreisenden Naue; Friederike Emma,
Tochter des Handarb. Nagelberg; Friederike Auguste Minna, Tochter des Maurers
Beyer. — Getauert: der Tischler A. E. A. Blumentritt mit Frau L. A. M.
Blumentritt geb. Weyer. — Verlobt: den 7. April die nachgelass. Wittwe
des Aufsehers des Verschönerungs-Vereins Hildebrandt; den 8. die nachgelass.
einzige Tochter des Bürger- und Restaurateurs Harnisch; den 9. der todtgeb. Sohn
des Färbers Garnhard; den 10. der älteste Sohn des Schuhmachermeisters Gärtner;
die Ehefrau des Tischlermeisters Größner.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Hermann Max, Sohn des Bildhauers
Horn; Friedrich Ernst Carl, Sohn des Bürger- und Fleischermeisters. Ente. —
Verlobt: den 11. April der jüngste Sohn des Handarb. Hoffmann.

Altendorf. Getauft: F. C., Sohn des Maurers Kühn; M. M.,
Tochter des Handarb. Zeise; C. D., Sohn des Handarb. Treibler; R. P., Tochter
des Kanzlei-Affist. Großmann. — Getauert: der Gymnasiallehrer Dr. Hellwig
in Naheburg mit Frau B. Ch. S. M. Ballhausen. — Verlobt: den 5. April
der Schuhmacher Wölfer; den 7. April eine außerehel. Tochter.

Politische Rundschau.

Die Reise des Kaisers **Wilhelm** nach Italien, um dem Könige
Victor Emanuel einen Gegendesuch abzustatten, die noch vor Kurzem
fest beschlossen schien, ist nunmehr definitiv ausgegeben, und zwar,
wie es heißt, auf dringendes Anrathen der Aerzte. Im Auftrage
des Kaisers und als dessen Stellvertreter sollte sich der Kronprinz
nach Italien begeben und mit Victor Emanuel in Florenz zusam-
mentreffen. Aber auch dieser Plan ist aufgegeben, der Kronprinz
geht nicht nach Italien im Auftrage des Kaisers, sondern wird nur
mit seiner Gemahlin seiner Gesundheit wegen incognito einen län-
geren Aufenthalt in Oberitalien nehmen. Diese Nachricht hat nicht
verfehlt, in allen politischen Kreisen die größte Sensation hervorzu-
rufen; Gerüchte tauchten auf und schienen in einem Artikel der als
officiös geltenden „Post“ Bestätigung zu finden, daß zwischen Italien,
Oesterreich und Frankreich unter der Regide des Papstes eine katho-
lische Liga gegen das protestantische preussische Deutschland in Be-

nedig geplant sei. Dazu kamen die auffallend häufigen Conferenzen des Kronprinzen mit dem Fürsten Bismarck, ferner das Gerücht, daß Frankreich eine Anleihe von 800 Millionen Frks. beabsichtige, um seine Armeereorganisation so schnell als möglich zu vollenden — kurz, Alles trug dazu bei, die Lage als eine ziemlich ernste erscheinen zu lassen. Dem gegenüber hat die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrer Nummer vom Sonnabend Abend constatirt, daß das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich, Italien einerseits und dem deutschen Reiche andererseits durch Nichts getrübt sei.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin treten die Reise nach Oberitalien mit nur ganz kleinem Gefolge am 12. an. Die jüngeren Kronprinzlichen Kinder begeben sich zu einem längeren Aufenthalt nach der englischen Seeküste.

Die in Fulda versammelt gewesenen preussischen Bischöfe haben an den Kaiser eine Immediateingabe gerichtet, in welcher in einem sehr wenig ehrerbietigen Tone gegen das Dotations-Einstellungsgesetz als ein unrechtmäßiges profectirt und der Kaiser ersucht wird, demselben die Sanction zu verweigern. Die Antwort hat der Kaiser dem Staatsministerium übertragen und dieselbe ist denn auch unterm 9. April in scheidiger Schärfe erfolgt. In der Antwort werden die Bischöfe darauf aufmerksam gemacht, daß die Dotationen gewiß niemals vom Staate bewilligt worden wären, wenn den Bischöfen das Recht hätte vorbehalten werden sollen, je nach päpstlichem Befinden den Gesetzen des Staates gehorsam zu sein oder nicht; die „unfähigkeit Trauer und friedestörende Verwirrung“, über die die Bischöfe klagten, hätten sie selbst als die Folge der letzten vatikanischen Beschlüsse vorausgesetzt, und möchten sie sich selbst fragen, ob sie nicht durch treue und feste Vertretung ihrer Ueberzeugungen das Vaterland vor Wirren und Friedensstörungen hätten bewahren können. — Wie die „Post“ meldet, soll dieser Antwort eine weitere folgen durch die Einbringung einiger neuen Ges. Entw., deren einer die gänzliche Aufhebung der Artikel 15., 16. und 18. der Verfassung bezweckt.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. wurden die vier Ges. Entw., betr. das Vormundschaffswesen, an eine Commission gewiesen und ging dann das Haus an die 2. Berathung der Provinzialordnung für die östlichen Provinzen. §. 1., welcher bestimmt, daß jede Provinz einen mit den Rechten einer Corporation ausgestatteten Communalverband (Provinzialverband) bilden soll, was von der Commission als Zusatz die Theilung der Provinz Preußen in zwei Provinzen beantragt worden. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Discussion, in welcher die Gründe für und wider die Theilung eingehend beleuchtet wurden. Der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung eine schon jetzt erfolgende Theilung der Provinz nicht für opportun halte, man müsse vielmehr erst die practische Wirkung der neuen Organisation abwarten. Der Antrag wurde darauf mit 207 gegen 127 Stimmen abgelehnt.

Am 9. setzte das Abgeordnetenhaus die 2. Berathung der Provinzialordnung fort. Die §§. 2.—8. wurden ohne Discussion angenommen und ist damit der 1. Titel des Gesetzes: Grundlage der Provinzialordnung, erledigt. Titel 2. handelt von der Vertretung und Verwaltung der Provinzialverbände, §§. 9.—13. von der Zusammensetzung der Provinziallandtage, §§. 14.—16. von der Vollziehung der Wahlen. Diese letzteren §§. wurden zuerst berathen. Nach den mit der Regierungsvorlage übereinstimmenden Beschlüssen der Commission sollen die Abgeordneten der Landkreise von den Kreisräthen, die Abgeordneten der Stadtkreise von der Magistrats- und der Stadtverordneten-Versammlung resp. dem bürgerlichen Repräsentanten-Collegium in gemeinschaftlicher Sitzung gewählt werden. Diesen Vorschlägen fanden verschiedene Amendements entgegen, wonach: 1) die Wahlen auf Grund der Bestimmungen der Kreisordnung erfolgen sollen; 2) in directen Wahlen auf Grund des allgemeinen Stimmrechts; 3) getrennt nach den Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken. Nach längerer Debatte, in welcher der Minister des Innern für die Vorschläge der Commission eintrat, wurden sämmtliche Amendements abgelehnt und die §§. 14. bis 16. dem Commissionsantrage gemäß angenommen.

In der Sitzung am 10. erledigte das Abgeordnetenhaus zuerst einige kleinere Gesetze in dritter Lesung und fuhr dann mit Berathung der Provinzialordnung fort. Die §§. 9.—13., Zusammenfassung der Provinziallandtage, wurden nach den Vorschlägen der Commission angenommen, die sich von der Regierungsvorlage insofern unterscheiden, als die Stadtkreise zu besonderen Wahlkreisen vereinigt werden sollen, während nach der Regierungsvorlage der Kreis mit Einschluß der Städte die Grundlage für die Zahl der Abgeordneten bilden soll. §. 17. bestimmt, daß zum Mitgliede des Provinziallandtages jeder selbstständige Angehörige des Deutschen Reichs wählbar ist, welcher das 30. Lebensjahr erreicht hat und seit mindestens einem Jahre der Provinz durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehört. Abg. Richter beantragt, die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräthe u. c. von der Wahl auszuschließen und statt des 30. das 24. Lebensjahr zu setzen. Dieser Antrag wurde nach längerer Discussion abgelehnt und §. 17., sowie die §§. 18. und 19., welche die Bestimmungen über den Verlust der Wählbarkeit

enthalten, unverändert angenommen; ebenso §§. 20., 21., 22., nähere Bestimmungen über Abhaltung der Wahlen, Erstagwahlen, Dauer u. c. Zu §. 23., welcher von der Prüfung der Wahlen handelt, wurde für den Schluß folgende Fassung beschlossen: „Im Uebrigen prüft der Provinziallandtag die Legitimation seiner Mitglieder von Amtswegen und beschließt darüber.“ Es folgte der zweite Abschnitt des 2. Theils der Vorlage: Von den Versammlungen der Provinziallandtage. §. 24. erhält trotz des Einspruchs des Ministers folgende veränderte Fassung: Der Provinziallandtag wird von dem Könige alle zwei Jahre wenigstens einmal berufen, außerdem aber so oft es die Geschäfte erfordern, oder wenn der Provinzial-Ausschuß dies beantragt. Die §§. 25.—29. wurden ohne Debatte genehmigt.

Zu dem Ges. Entw., betr. die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens, werden außer dem Abg. Wehrenpennig noch die Abg. v. Sybel und Dr. Petri — und zwar, wie es heißt, unter Zustimmung der Regierung — Amendements von großer Wichtigkeit einbringen, demzufolge das den kirchlichen Behörden oder kirchlichen Oberen im Gesetze eingeräumte Beaufsichtigungsrecht so lange ruhen soll, als die Penitenz derselben gegen das Gesetz dauert, und ferner die aus dem kirchlichen Vermögen an die Geistlichen zu zahlenden Leistungen der Genehmigung der staatlichen Aufsichtsbehörde bedürfen sollen, so lange die Leistungen aus Staatsmitteln an die Geistlichen eingestellt sind.

Die Abgeordneten für Schleswig-Holstein versichern, daß die Vorlage über die Abfindung ihrer Provinz in derselben den besten Eindruck hervorgebracht hat, der durch die Schwierigkeiten, welche die particularistische Partei dagegen erhoben hat, nicht abgeschwächt wird.

Die Antwort des Fürstbischofs Dr. Förster auf die an ihn ergangene Aufforderung, sein Amt niederzulegen, ist dem Oberpräsidenten zugegangen. Dieselbe lautet ablehnend und wird nunmehr das gesetzlich vorgeschriebene Verfahren gegen den Fürstbischof vor dem kirchlichen Gerichtshof eingeleitet werden.

Der bekannte Domherr und päpstliche Hausprälat v. Rozmian in Posen hat bei seiner Vernehmung am 9. über die Person des päpstlichen Delegaten jede Aussage verweigert und ist auf Beschluß des Kreisgerichts verhaftet worden.

Die Ministerfrisis in Anhalt-Deffau hat mit der Demission des Herrn v. Larisch geendigt. Der Minister fühlte sich durch eine Verhandlung im Landtage gekränkt, verlangte von letzterem ein besonderes Vertrauensvotum und reichte, als er dieses nicht erhielt, dem Herzoge seine Entlassung ein.

Die erste hessische Kammer hat am 8. die Kirchengesetze gemäß den Beschlüssen der zweiten Kammer angenommen. Der Streit zwischen Kirche und Staat wird nun auch wohl bald in Hessen entbrennen, da Bischof Ketteler von Mainz bereits mehrfach erklärt hat, sich den neuen Gesetzen nicht fügen zu wollen.

In Baden wird ein Spruch des Mannheimer Gerichts, welches den früheren Zollparlamentsabgeordneten und Führer der Ultramontanen Jacob Lindau von Heidelberg zu vier Monaten und seinen Gesinnungsgenossen Berg zu drei Monaten verurtheilt, großes Aufsehen erregt. Die Angeklagten hatten bei der Uebergabe der Heiliggeistkirche in Heidelberg an die Altkatholiken die Orgel weggeschafft und nach Dilsberg gebracht.

In der Sitzung der 2. bayerischen Kammer am 10. beantwortete der Kultusminister v. Lug die Interpellation des Abg. Schleich, durch welche an die Regierung die Anfrage gerichtet wird, ob sie gegenüber der von den Bischöfen geübten Nichtbeachtung der Staatsverfassung es nicht für angezeigt halte, die Artikel der Verfassung, welche das placetum regium (königliches Genehmigungsrecht) bischöflicher Anordnungen betreffen, ganz aufzuheben und die gedachten Artikel durch eine neue gesetzliche Bestimmung zu ersetzen. Der Kultusminister erklärte, die betr. Artikel könnten zunächst nicht auf Schriftstücke, wie die Adresse der bayerischen Bischöfe an den Papst angewendet werden, sondern nur auf Gesetze, sowie auf Verordnungen der Bischöfe. Eine Aufhebung der gedachten Artikel empfehle sich aber auch nicht, da sie in vielfacher Beziehung ein Schutz der staatlichen Rechte seien. Es erschiene allerdings notwendig, Bestimmungen zu treffen, durch die man den Ausschreitungen der Bischöfe entgegenreten könne, wie auch das gefammte Staatskirchenrecht einer Revision bedürfe. Eine darauf abzielende Gesetzesvorlage würde aber vor allem eine andere Zusammenfassung der Kammer zu ihrer Voraussetzung haben müssen.

In Elsaß-Lothringen haben die Bezirkstage die Wahlen zum Landes-Ausschuß vorgenommen. Es sind überall mit erheblicher Majorität Männer gewählt worden, welche als Vertreter des Gedankens einer politischen Wirksamkeit auf den gegebenen politischen Grundlagen bekannt sind, oder doch dafür gelten.

Der Kaiser von Oesterreich hat am 8. bei Pola eine Flotten-Inspection abgehalten. In Venedig sind die Grundzüge zu einem neuen österreichisch-italienischen Handelsvertrage festgesetzt worden. — Die italienische Zeitung „Opinione“ versichert, daß bei dem Besuche, den der Patriarch, Cardinal Fiesolano dem Kaiser Franz Josef und dem König Victor Emanuel abgestattet, weder die kirch-

liche Frage überhaupt, noch insbesondere den Conflict, in dem sich der Vatican mit mehreren Regierungen befindet, berührt worden sei.

In Oesterreichs liberalen Kreisen hat die Nachricht, daß der deutsche Kaiser die Reise nach Italien aufgegeben hat, sehr niederschlagend gewirkt; man ist fest überzeugt, daß die Reise des Kaisers Franz Josef nach Venedig doch andere Ziele und andere Folgen hat, als man in Berlin wünscht.

Die französischen Ultramontanen bereiten für den 29. Juni, den Tag der Grundsteinlegung der Notre-Dame-Kirche auf dem Montmartre in Paris eine großartige Demonstration vor; es soll eine Massenwallfahrt aus der Provinz in die Hauptstadt veranstaltet werden. — Nun hat auch der bekanntlich der Rechten angehörende Handelsminister de Meaux bei einem Banket der Handelskammer in St. Etienne Gelegenheit genommen, offen seine Unterwerfung und Unterordnung unter die neue republikanische Constitution zu erklären.

Das englische Unterhaus lehnte den von einem Mitgliede anbrachten Gesetzentwurf betr. das Stimmrecht der Frauen mit 187 gegen 152 ab. Der Ministerpräsident Disraeli stimmte für den Antrag. Der englische Kardinal Manning unterzog in einer Erwiederung einer Adresse bei Einweihung der katholischen Universität in Kensington am 9. die Lage der katholischen Kirche einer Erörterung und kam dabei zu dem Schlusse, daß der Kirche und dem heiligen Stuhle eine Krisis drohe, welche heftiger sein werde, als irgend eine seit 300 Jahren.

Die spanische Regierung fährt unbeirrt in ihren reactionären Maßregeln fort. Außer dem bereits deportirten Professor Giner haben noch andere Professoren gegen einige Maßnahmen des Unterrichtsministers protestirt. Sie sind sämmtlich verhaftet, außer Landes verwiesen oder mit strengen Strafen bedroht worden. Unter den Verhafteten wird Salmeron genannt, der frühere Cortes-Präsident; auch die Ausweisung Concha's soll bevorstehen. General Martinez Campos hat Ripou besetzt.

Aus St. Petersburg vom 10. meldet „Wolffs T. B.“: Die in der auswärtigen Presse umlaufenden Nachrichten über angebliche Pferdeankäufe der französischen Regierung in Rußland entbehren der Begründung. Ebenso ist die Nachricht von einem bevorstehenden Besuche des Königs Victor Emanuel am russischen Hofe ohne thatsächlichen Anhalt.

Jerzy.

Eine Novelle aus Polens Gegenwart, von George von Dyhern.

(Fortsetzung.)

Man wollte in einer Bucht landen, über der im Schatten hoher Buchen eine Quelle entsprang. Waldmeister solle gesucht und eine Bowle bereitet werden. — Das Ufer war nahe. —

Da hörte man ein dumpfes Stampfen, ein Brechen der Zweige, den Knall einer Peitsche und auf schäumendem Roß erschien Jerzy am Waldrande. Mit einem Ruck brachte er sein Pferd zum Stehen, mit großem Auge die Gesellschaft in den Booten musternd. Nur einen Moment richtete er sich im Sattel auf — eine fahle Blässe überzog sein Gesicht, als er die Hand über die Augen hielt, um besser sehen zu können.

Iberia schaute auf ihn wie gebendet von seiner Erscheinung; das schwarze Roß, der weiße Piqué-Anzug des jungen Mannes, die rote Mütze auf dem braunen Haar — konnte man sich etwas Phantastischeres denken, als Jerzy so über dem Wasser und den dunklen Wald als Hintergrund dieses Bildes? —

„Jerzy,“ rief Agnata unwillkürlich, ihm mit der Hand winkend. Dann fiel ihr Blick auf Herrn von Amberg, der ihren Vetter anstarrte mit allen Zeichen des Entsetzens. Sein Gesicht war wie versteinert vom Anblick des Reiters dort oben und so trafen sich die Augen der beiden, die sich nie im Leben gesehen hatten.

Jerzy stieß dem Roß die Sporen in die Weichen — ein kurzes Säumen des edlen Thiers — dann sprang es mit mächtigem Vogensatz in die Fluth — Nicht neben den Rähnen versanken beide, die Boote schwankten und das eine fiel um, in dem Agnata, Iberia, Amberg, Graf Ledki und Frau von Nieradzinski saßen. —

Ein furchtbarer Schrei ertönte von dem andern Kahn — es mußte Jeder, die Stelle sei die tiefste im ganzen See. Nur Frau von Narazin verlor die Besinnung nicht. Sie hatte genau bemerkt, wo ihre Tochter versank und als das weiße Kleid wieder zum Vorschein kam, erfaßte sie es schnell. Aber Iberia war eine vorzügliche Schwimmerin — sie bedurfte keiner Hilfe. Im Nu hatte sie ihre Kräfte wieder erlangt und Frau von Nieradzinski am Haar ergriffen. Doch dasselbe blieb in ihrer Hand und nur mit großer Anstrengung brachte sie die leblose Frau zu dem Kahn, wo ihr Gatte unter dem Geschrei der Frau von Bogdanski emporhob, während Graf Ledki von der andern Seite auftauchte und den Kahn faßte. So blieb er im Gleichgewicht und das Geschrei der Frau von Bogdanski war unnütz.

Jeder hatte mit sich selbst zu thun und vergaß der Andern. In dessen stieg eine hohe Gestalt an dem steilen Ufer empor — es war Amberg, der Agnatas Körper in den Armen hielt und ohne ein Zeichen der Erschöpfung mit seiner kostbaren Last dabonschritt.

Jerzy schwamm mit seinem Roß mitten im See. Eine Wuth, wie er sie nie gekannt, tobte in seiner Brust — er hatte bemerkt, wie vertraut seine Cousine sich mit dem Deutschen unterhielt; sinnlos spornete er das Pferd, ohne zu wissen, was er that, ohne zu überlegen und nun sah er, wie dieser Verhaßte Agnata in den Armen hielt, sie, deren Hand zu berühren, einen Schauer des Entsetzens durch seine Adern jagte. Lieber hätte er sie todt gemußt, als er sie Jenem gönnte. Daß er die alleinige Ursache des Umschlagens des Bootes sei und daß Amberg Agnata gerettet — daran dachte er nicht. Er trieb das Roß wieder dem Ufer zu.

„Sind Sie wahnsinnig?“ schrie Herr von Bogdanski. „Wollen Sie uns noch einmal der Gefahr des Ertrinkens aussetzen? Kommen Sie nicht in unsere Nähe, oder ich schlage Sie mit meinem Ruder.“ — Iberia, die sich in ein dickes Kleid gehüllt hatte, rief ihn zu: „Jerzy, ich bin Ihnen nun nichts mehr schuldig!“ —

Er antwortete nicht — sein Pferd stieg an's Ufer an einer flachen Stelle und er jagte davon. —

„Wir müssen dort landen“, sagte Frau von Narazin, „und Herrn von Amberg Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. Er ist mit Agnata ohne Zweifel voraus zu seinem Schlosse.“

So endete diese Wasserpartie. Iberia war ihres Dankes los und ledig — Frau von Nieradzinski verlor ihre falschen Haare und beschloß künftig nur die eigenen zu tragen, da es sicherer, wenn die Rettung des Lebens an einem Haare hängt, wenn dieses Haar unser eigenes ist. Graf Ledki holte sich einen tüchtigen Schnupfen und Herr von Amberg gewann ein Anrecht auf Agnatas Dankbarkeit als der Retter ihres Lebens. Doch während er sie seinem Haus zutrug, dachte er nicht an Dank, selbst wenig an die Leblose in seinem Arm — eine alte Erinnerung stieg in ihm auf, blutig und drohend und die Narbe auf der Stirn flammte roth. Jerzys Gesicht hatte dies Bild aufgeweckt.

Der alte Starost saß in dem Saale, in dessen Marmorfamin die lodrenden Flammen proffelten. Er dachte vergangener Tage. — Seine Tochter auf dem See — der wilde Jerzy auf dem schnaubenden Kappen, den Keiner zu bändigen im Stande war — ausgeirrt — da tauchte Leben in diese Bilder rings an der dunklen Wand und der Greis sah sich unter seinen Zeitgenossen, entrückt der Gegenwart.

Die Thür sprang auf — Jerzy stürzte herein; sein Gesicht war bleich und von seinen braunen Locken tropfte noch das Seewasser; der weiße Anzug war durchnäßt; er hatte sich nicht die Mühe genommen, sich umzukleiden; er wollte Gewißheit, nichts als Gewißheit und so trat er mit troziger Stirne vor den Grafen, der im Lehnstuhl am Kamin saß und ihn erstaunt betrachtete, ohne eine Ahnung von seinem Vorhaben. — (Fortsetzung folgt.)

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 4. bis mit 10. April 1875 war pro Stück: 7 *Mr* 75 *g* bis 14 *Mr* 62 *g*.

Rechnungsabslüsse

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft, pro Monat März 1875.

Einnahme.		<i>Mr</i>	<i>g</i>
Kassenbestand vom Monat Februar 1875		23664	34
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse		219410	17
Vorschuß-Zinsen		8178	3
Vereinscapital von Mitgliedern		13481	75
Aufgenommene Darlehne		26481	23
Reservefonds		90	—
Bank-Conto		75000	—
Incasto-Conto		2059	34
Giro-Conto—Berlin		8602	17
Giro-Conto—Eöln		3346	32
Conto für Verschiedene		20447	18
	Summa	400760	53

Ausgabe.		<i>Mr</i>	<i>g</i>
Gegebene Vorschüsse		272964	34
Zurückgezahlte Darlehne		48255	23
Gezahlte Zinsen		64	71
Zurückgezahltes Vereinscapital		17179	80
Verwaltungskosten		801	98
Reservefonds		—	—
Bank-Conto		—	—
Incasto-Conto		2059	34
Giro-Conto—Berlin		5565	23
Giro-Conto—Eöln		1500	—
Conto für Verschiedene		26201	48
	Summa	374592	11

Mithin Bestand 26168 42

J. Vichtler. M. Klingebell. A. Jusf.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jursk in Merseburg.